



Abend-

Zeitung.

298.

Dienstag, am 15. December 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Connetable von Bourbon.

Ein Heldengemälde.

Meiner Fanny Karnow geweiht.

1) Fromme Treue.

Dir ward des Ruhmes viel vom Glück gegeben,
Drum strebten schöne Frauen Dich zu minnen;
Doch blieb Dein Herz der Gattin treu ergeben,
Und keine Andre mocht' es je gewinnen.
Nicht sah man Deinen Heldenthum erheben,
Nicht strebstest Du, ihr furchtsam zu entrinnet,
Als Dir Louise droht' mit Weiberrache,
Und Gott vertrauest Du die gute Sache.

2) Der Uebergang über die Alpen bei
Barzelonnette.

Das Heer der Schweizer hält gesperrt die Wege,
Die in's gepriesene Italia führen.
Der Genis noch Genevre zeigt mehr Stege.
Zum Rückzug läßt schon Franz die Trommel rühren.
Da wird Bourbons, des Helden, Eifer rege:
Verschloß'ne Felsen öffnen ihm die Thüren;
Durchschwommen wird der Ströme schäumend Bette,
Den zweiten Hannibal begrüßt Barzelonnette.

3) Die Schlacht bei Marignan.

Durch Gold vermeinte Franz den Kampf zu enden,
Und sich der Schweizer Herzen zu gewinnen;

Er streut es aus mit offenen Königshänden,
Indes die Feinde auf Verrath nur sinnen.
Da rüstet sich Bourbon dies abzuwenden,
Denn er allein durchschauet ihr Beginnen;
Als Franz und seine Freunde Rath noch pflegen,
Sind ihm der Feinde Heere schon erlegen.

4) Sein Abfall vom Könige.

Für alle ihm geweihten Heldenthaten
Will ihn der König seines Guts berauben;
Von allen Seiten sieht er sich verrathen,
Getäuscht den frommen, felsenfesten Glauben.
Nicht Zuflucht bieten mehr die eignen Staaten;
Dies reizte selbst die Wuth wehrloser Tauben!
Nichts bleibt ihm, als in Slaventracht zu fliehen
Und gegen Frankreich schnell das Schwert zu ziehen.

5) Die Schlacht an der Secchia und
Bayard's Tod.

Vor Bourbons Schwerte mußt' hier Frankreich zit-
tern,
Zur Flucht sich wenden müssen seine Fahnen;
Auch Bonniwet sah seinen Ruhm zersplittern
Und Bayard's Blut floß, würdig seiner Ahnen.
Solch' Helden konnt' nicht naher Tod erschüttern,
Und sterbend muß den Sieger er ermahnen:
Zum Vaterland voll Reu' zurück zu kehren,
Und leben lieber, als den Ruhm entbehren.